

Draußenunterricht - nicht nur zum Infektionsschutz

Gründe für Draußenunterricht

Dänische und norwegische Wissenschaftler haben die besonderen Qualitäten von Draußenunterricht nach langjähriger Praxis in Skandinavien untersucht: Fern einengender Wände, begrenzender Stühle und künstlichem Licht profitieren Körper und Geist der Draußen-Schüler messbar von Freiraum, von Tageslicht und vom Grün der Pflanzen.

Warum?

Bewegung wird ermöglicht, vielfältige Gehirnregionen angeregt, Inspiration und Kreativität gefördert.

Was passiert dadurch?

So sind im Freien Konzentration und Merken, aber auch Motivation und Zufriedenheit deutlich gesteigert. Besonders profitieren Kreativität und selbstentdeckendes Lernen ebenso wie Selbstwahrnehmung, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen. Teamgeist profitiert vom verbesserten soziale und menschlichen Klima wie auch das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler.

Was ist messbar?

Schließlich sind Draußen-Klassen nach wenigen Wochen leistungstärker in Mathematiktests, ausgeglichener und engagierter.

Praxis des Draußenunterrichts

Organisation - frei und strukturiert

Besonders gut eignet sich ein Kreis als Setting: alle sind vorne, alle haben Kontakt zueinander, alle können aktiv sein. Bei Platzmangel oder akustischen Problemen bieten sich auch zwei Halbkreise hintereinander an - vielleicht durch eine Anhöhe gestaffelt. Lehrer wie Schüler sind gefordert, deutlich zu sprechen und gestenreich zu argumentieren - akustisch ist Draußenunterricht bisweilen etwas anspruchsvoller. Auf der anderen Seite bieten sich aber auch Phasen besonders hilfreicher Stille. Auch schaukeln sich keine leisen Geräusche hoch wie in einem überakustischen Raum.

Regeln zur Aufmerksamkeit oder zur Rückkehr aus einer entfernten Einzel- oder Gruppenarbeit in den Kreis müssen - mit Lust und Konsequenz - implementiert werden. Hier können deutlich sich von der Umgebungsakustik abhebende Rufe, Gongs oder ähnliche Klänge dienen. Die Imitation von Lehrergesten kann ebenfalls alle wieder ‚einfangen‘. Die Freiheit des Außenraums muss produktiv genutzt, aber auch produktiv begrenzt werden.

Hilfsmittel - wenig und sinnlich

Schaummatten können Möglichkeit zum sauberen und bequemen Hocken bieten, Notenpulte stehende Schreibfläche, Klemmbretter eine feste Unterlage. Strukturen können mit Naturmaterialien, mitgebrachten Gegenständen, Kärtchen oder auf einer portablen Tafel festgehalten werden.

Abläufe - vielfältig und schülergerecht

Draußenunterricht bietet viel natürliches Potenzial von sehr variablen Settings:

Lehrplanstoff wechselt mit außerdidaktischen Übungen und Spielen

Fokussierung wechselt mit Bewegung und Entspannung

Gemeinschaft wechselt mit individuellen Lernräumen

Gespräch wechselt mit selbständigem Arbeiten

So kann mit einer Bewegungs- und Konzentrationsrunde im Stehen begonnen werden, Inhalt wird im Kreis mit Gegenständen entwickelt und gelegt, Schüler dürfen auf kreativem Spaziergang eigene Ideen dazu entwickeln, kommen zurück und legen sie mit Naturmaterialien. Eine Meditation im Sitzen bringt alle in Entspannung, worauf die Vorschläge der Schüler in großer Ruhe dargestellt werden. Schließlich folgt ein freier Hefteintrag im Stehen am Pult.

Außerdidaktisches: bewegen und entspannen

Der Unterricht im Freien kann ungezwungen Praxis von Bewegung, Konzentration oder Achtsamkeit integrieren. All das stärkt die Aufmerksamkeit, die exekutiven Funktionen, die Zufriedenheit und die Motivation. Man kann nachmachen lassen, Schüler können wechselnd vormachen, Bewegungsspiele können gemeinsam erfunden und weiterentwickelt werden.

Besondere Stärken für den Lernvorgang

Nachhaltiges Lernen: auswendig - gestisch - in der Vorstellung

Der Unterricht draußen legt immer wieder gemeinsame Phasen des auswendigen Vortragens, des Kopfrechnens, des mündlichen Wiederholens nahe. Für den Lernprozess sind die Vorstellung, das ‚innere Sehen‘, die Retrieval Practise als auswendiges Re-Konstruieren sehr effizient, ja wesentlich. Sie bilden im gewöhnlichen Präsenzunterricht aber kaum eine Rolle, weil der oft mediengestützt und lehrerzentriert viel Input in den Fokus stellt. Steht oder sitzen alle Schüler draußen im Kreis, so bietet sich oft an, Inhalte mit Gesten und Worten auswendig zu wiederholen, im Kopf zu rechnen, sich Prozesse vorzustellen.

Lerninhalte mit allen Sinnen erfahren

Der Unterricht draußen legt ganzheitliche Lernerfahrungen nahe, bei denen alle Schüler etwas anfassen, Bewegungen vollziehen, aus Naturmaterialien etwas basteln oder legen - mit allen Sinnen und Kanälen. Das lässt sich auf alle Fächer - Sprachen, Mathematik, Natur- und Gesellschaftswissenschaften - anwenden. Körper, Bewegung und alle Sinne einzubeziehen statt reglos hinter einem Tisch zu sitzen, stärkt Motivation, Wissensaufnahme, Behalten und Verstehen.

Inhalte sinnlich darstellen

Im Freien lassen sich innere Bilder, Vorstellungen gerade nach Meditationen gut trainieren: sie sind Grundlage für Verstehen und Behalten. Was der Tafelanschrieb einst zur Fixierung beitrug, kann nun über Collagen oder Legebilder in der Mitte des Schülerkreises erfolgen. Es ist reduzierter und damit geeigneter, die inneren Bilder aufzunehmen. Gleichzeitig sind solche Collagen oft dreidimensional, überraschend, haptisch und damit anregend. Lehrer wie Schüler können sich erläuternd in den Collagen bewegen und damit ihre Gedanken darin verorten. Auch Kärtchen oder eine portable Tafel könnte diesen Zweck erfüllen. Schließlich werden die Schüler angeregt, selbst Collagen zu ihren Gedanken zu erstellen und zu erläutern. Die Klasse wandert von Bild zu Bild. Als freie Ergebnissicherung fotografieren die Schüler geeignete Collagen oder malen ein eigenes Mindmap zum Gelernten.